

00 d

6. b. 4

~~2 D. 105.~~

II 2 d. 104

N. 3!

Wirin Kuhlmanns

Unsterbliche Sterblichkeit

Oder

Hundert Spil-ersinnliche

Witzige

Grabe-schriften/



Zum zweitemahl gedruckt.

Zu S C N N

Drukts Emanuel Adolph Müller

1671.



D. virin Kuhlmann

**Über seine Spil - ersinnliche
Grabe-schriften.**

**Es blühte noch mit Mir das dreimal-fünffte
Jahr/
Als ich der Gräber schrift zu erst ans Licht ge-
bahr:
Mein Leser / wundre nicht / daß si was Todtes
schmekken:
Was von den Gräbern kömmt / behält von
Gräbern flecken.**

Denen

Wol-ädlen / Besten / Groß- und Vorachtba-
ren Hoch- und Wol-gelahrten

Herren

H. Sigmund von Birken/

Hoch-Ansehlichen Kaiserlichen Hoff-Pfals-
grafen und Weltberühmten Jcto
zu Nürnberg/

Dem Erwachsenen :

H. George Neumarken/

Wol-würdigen Kaiserlichen Vice-Hof-Pfals-
grafen/und Fürstl. Sächsischen Gesanten
Secretar zu Weimar/

Dem Sprossenden :

H. George Wenden/ P. M.

Des Breslauischen Gymnasii zu St. Mar-
Magdalena wol-verbintem Philof. Practic.

Histor. & Eloquent.

Prof. Public.

Dem Pflanzenden :

Ansehlichen und Wol-würdigen Mit-
gliedern des Durchlaucht. Palmens-
baums der Hochlöbl. Fruchtbr.
Gesellschaft/

Meinen Insonders Hoch-schätzbahren
Herren / und Hoch-geneigten
Freunden.



Zuschrift.

O hoch-erwachsener Geist / der sich von
BIRKEN nennt /
Und durch di Tugend hat zur Sonnen- burg
geschwungen;
DU NEUMARK / dessen Ruhm auch sprosse
auf allen Zungen:
Mein WENDE / der da pflanzet / was
Zeit noch Meid nicht trennt:
Nemt dieses an geneigt / was meine Elio
pfändt/
Der Hundert Gräber schrift / di einst ich abge-
sungen/
Dilängst / doch was zu früh / ans freie Licht
gedrungen /
Und zu der anfurt iz durch euren Gunst-
schein lendt.



Es blüht zwar diese Frucht noch bleicher als
 Zypressen /
 Und scheint kalter oft als selbst die Leich /
 und Schnee:
 Doch wo ihr Freundschaftes tau die Blume
 wird benässen /
 Bekömmt sie Saft und Krafft / und steigt in
 die Höh.
 So lacht sie aus den Reiff und ist in lichten
 Achsen /
 Nachdem sie sich verneut / gepflanzt / ent-
 sprosst / erwachsen.

Meiner Hochschickbahren
 Herren

Zu Jena den 20. Jenner
 1671.

Dinst. willigster

Dorin Kuhlmann.

Zor.





Vorrede.

an den

Hoch-geehrten Leser.

Swird / Hoch-geehrter Leser / von dem ädlen / und glaubwürdigen Geschichtschreiber / dem Plinianus Marcellinus † berichtet / wider in Historien Welt-Bekandte Persianische König / Sapor / in so grossen Hoch mutt gerathen sei / daß er einen König aller Könige / einen Bruder der Gestirne / der Sonnen und des Mondes zu benennen / sich unterstanden. Dahero wolte er / mit seinen Hoffarts-schwangeren Gedanken / den helleuchtenden Himmel ersteigen / und liß Ihm / um di Natur selbstem auch zu meistern / eine unvergleichliche gläserne Welt-Kugel verfertigen / derer Grösse und Hoheit / nicht ohne Verwunderung / anzuschauen. Denn es war in derselben der ganze Lauff des Himmels vorgestellet / und saß mitten darinnen / wie gleich

†. Libr. XVII. Vid. Petr. Gregorius
Tholoanus de Rep. libr. IX. c. IX. §. 5.

gleichsam auf dem Erden-Punct / diser Hoch-
müttige König / als ein Herr aller Herren und
Regent der Welt: Er sahe unter seinen Füßen
di Sterne auff- und nider- gehen / daß er / mei-
nes erachtens / alle Sterblichen an Hochmüt
weit übertroffen.

Wenn wir aber solche Stern- und Welt-
Kugel / mit den Lichtern des Verstandes / ge-
nauer besichtigen / so befinden wir / daß mit die-
sen Leben / es gleicher Weise beschaffen. Denn
dasselbe erscheinet von aussen mit unvergleich-
licher Pracht / und unerhörter Herrlichkeit / durch
welche nicht wenige gerahen in di höchste Ver-
wunderung. Man sibet vil hoch- müttige Ele-
archen / darien / Saporen / Alexandres / Do-
mittianer / wi si in stolz- erfüllter Hoffarth / ihre
auffgerichtete Bilder / zu verehren befehlen / und
mit ihren Göttern / Himmel und Erden regi-
ren wollen. Man schauet darinnen / wi Ro-
mulus Syloius / und der Unmensch Caligula /
dem Jupiter zu troze / mit donnern und blißen /
in den Lüfften spilen; wi Claudius und Nero
di Erde in Seen verkehren / und grosse Wasser-
streite darauf anstellen / ja wi andere ungeheu-
re Colossen / biß an di Wolken erbauen / und
aus der Welt einen Himmel / aus dem Himmel
eine neue Welt zu machen / mehr als zu toll-
kühn sich unterstehen. Wi di Optik / durch
Mitte:

Mittel des Schattens/ allerhand wunderbah-
 re Schau spile fürstellet / welche doch nichts /
 als ein dunkelbahre Schatten: Wi der Gold-
 Sonnen Silber - Schwester / bald hellen
 Glantz, bald schwere Finsternisse zeigt: Also
 ist süchtig und nichtig das Erdenprangen /
 und sind die Zeiten der Welt / nach des klug-
 gen Laelius aussage / nur einer steten Ver-
 eiderung unterworfen: Der Glückseli-
 keit ist mehr als gläsern / und ihr vornehmstes
 Ziel die Zeit verliert. Wi weit billiger wird
 noch heutiges Tages gerühmet jener Römi-
 sche Kaiser, welcher einmahl seine Befreundte/
 zu Gast geladen / dieselben mit sich in seinen Pala-
 last geführet der um und um in schwarzen Fioz
 verkleidet war / darinnen nichts auffser zwei
 brennende Lichter zu befinden. Er befahl ih-
 nen / anstat der mit Gold / Silber und Edelge-
 steine ausgezirten Stühle / auf die Erde zu sit-
 zen. Er bewirthete si mit einer bessern Mahl-
 zeit / als die verschwenderische Cleopatra dem
 Antonien / und Kaiser Vitellius seinen Bruder /
 nachdem er stat der prächtigen Trachten / der
 zerlassenen Perlen / der lebern von den Meer-
 brachsen / der Phänopter Zungen / diese
 denkwürdige Worte vorgetragen: VIVE. ME-
 MOR. LETHI. Nicht unsüßlich werde ich sol-
 ches / zu meinem Vorsatze anwenden können /
 als

als welcher ich dich / Hoch-geehrter Leser / zu den
 Todten-Gräbern führe / derer Grab-schriften
 zeige / und dir mit demselben di sterbliche Sterb-
 licheit / oder vielmehr die Unsterbliche Sterb-
 licheit (dann di uns auff-gesetzte Grab-schrift
 kan alleine nicht ersterben) vorhalte. Ich wol-
 te mir zwar wünschen / daß ich mit dem Tri-
 malcio beim Petronius † dich mit etwas köst-
 licherm erfreuen könnte / ehe ich die Trauer-
 trachten mit seinen Worten vorbrächte:

*Heu! Heu! nos miseros quam totus Homuncio
 mil est.*

Diweil ich aber dessen Mangel befinde / so
 wirst du mit disen zu friden sein. Es ist doch
 mit den freien Musen also beschaffen / daß kei-
 nen / wi dort / nach dem Grossen Heinsius † /
 zu Athen / zu den innersten und heiligen Ges-
 heimnissen den Pallas zu gelangen / und des
 Helicons spizen zu erklimmen vergünstiget ist /
 der nicht in den geringsten derselbigen geübet:
 So verhoffe ich / es werde keinem / meine
 Berwegenheit eine Verwunderung ertwel-
 ken / daß ich mit solchem gering-schätzigem Werk-
 gen / Ihm unter Augen zu gehen Mich erküh-
 net / als welcher wol erwegen wird / daß aus
 dem Lorber-walde der Livien / ein ganzer Lor-
 ber

† Fragmento in Dalmatiâ nup. reperto p. 31. 7.

‡ in Oration.

berwald mit der Zeit erwachsen sei. † Obgleich
 dieses Hundert Spil-ersinnlicher Grab-
 schriften/welche auch schon zu Überfluß/vor
 zweien Jahren/meinem libsten Freunde/ und
 Herzens-Bruder/H. Gottfrid Lehmann/den
 ich mir zu meinem Floritius erkohren habe/
 Lust-und Ubungs-wegen verfertiget worden;
 So verhoffe ich doch nichts minder solches
 zu gemüssen / was der Lehr-Meister aller
 Christen / der Massiliensische Bischoff/
 Salvianus schreibet : Mens boni Stu-
 dii & pii voti, etiamsi effectum non invene-
 rit coepti operis; habet tamen præmium Vo-
 luntatis. Was hierinnen di Ordnung betrifft/
 so hab ich solche nicht/nach Würden der Perso-
 nen gesäzet : auch unterschiedliche Scherz-
 Gräber / eingemischet / und bin dem Exempel
 des Martials / Dwenens / Muretens/Laub-
 manns / u. v. a. gefolget. Solte ich aber ver-
 spüren/das du dieses Hundert wol aufnimmest/
 und dein geneigtes Gemütte gegen mir erklä-
 rest/würde ich auffgemuntert werden / mein
 Vorhaben ferner in das Werk zu richten/ und
 verheische dir / mit Beistand Göttlicher
 Hülffe nebenst etlicher Bücher Sonnetten/
 Ob

† Sueton. Ner.

† Prafat. libr. de Gubernat.

(Ob dieses volführet/laß ich meine
 Himlische Libes-Küsse/ unter an-
 dern Frülings-gedichten bezeugē)
 meine R E H R = R E Z E H E E R Z D/
 deinem Gnädigen Urtheil zu unterwerffen/
 (deren Heerold mit XXV. Wege-
 benheiten / nach sattsamen Ver-
 hindernüssen / sich im Rahmen
 G D Z Z E S gleich darstellē.)
 Behabe dich wohl. Zu Breslau den XV. Merz
 clo. l. oc. LXVIII.

Auctoris
GALLIAMBUS
 de suo Libello

Liber hicce Mundus ingens; Numeri il-
 lius Homines
 Gemini; BONOSq; paucos, ut in Orbe,
reperies.

SA-

SAMUEL POMARIUS

SS. Theol. D. & P. P.

Illustris COLLEGII STATUUM
EPPERIENSIS in superiori Hun-
gariâ Moderator & Dire-
ctor Supremus,

Litteris die 30. Januar. 1669. Epperies. datis
ad

M. CHRISTOPH. POMARIUM.

Athenarum Matio-Magdalen. Vra-
tislaviensium.

Conrect. & Prof. celeberrim.

Fratrem suum Germanum,
Optimè de me meritissimum.

* * *

QVIRINUM CULMANNUM
è transmissis EPITAPHIIS, ob Ingeni-
um, Industriam & multam Classicorum
Auctorum & Philologorum lectionem
laudo: ut impofterum, Patronorum alis
sublevatus:

Sublimi feriat sidera vertice,
Et in Patriæ inclytæ Famam ac Usam
diurnet FELICITER, ex ani-
mo opto &c.



Wer in der Sterblichkeit Unsterblich leben
wil/
Dem sei der Sterbens- tag sein einig- liebstes
Zil:
Weil er nun/ Werther Freund / auch eh'
er stirbt/ wil sterben/
So wird er hier und dort Unsterblichs
Lob erwerben.

J. C. H.





X. 3.

Hundert

Spil = ersinnlicher Virzeiliger
Grabe-schriften.

I.

Grab Martin Opizens /
des Schlesiens Homerus.



S ligt in diser Gruffte Apollo selbst
versenket
Des Teutschen Helicons/der Schle-
sien gerränket
Mit seinem güldnem Mund/und wt
ein grosses Meer
Sich in ganz Teutschland hat ergossen hin und her.

II.

Grab Andreas Gryphens /
des Teutschen Sophocles.

Ein Lob und Nahme wird erklingen weit und breit/
So lang' in diesem Rund noch herrscht die Eitelkeit:
Ich bin dem Opitz gleich/mein Ruh hat all' ergetet/
Mir hat den Lorber-Kranck di Pallas aufgesähet.

III.

Grab Friedrichs von Logau/
des Schlesiens Martialisens.

Ich bin aus derer Schaar/di von der Wigen an
Mit aller Weisheit sich zu iren Fleiß gethan:
Drum gab der Muses-Prinz mir solche Himels-Gaben/
So kaum di Weissen halb/ ja kaum nur einzeln haben.

IV.

Grab Desid. Erasimus /
des Zweitten Tullius.

Dies Grab beschleust den Staub des Ablers der Ge-
lehrten /
Den allen Alten gleich di Pegasinnen ehren :
Und wäre Tullius mit andern gangen ein /
So würd' Erasimus doch der Christen Redner
sein.

V.

Grab L. Annäus Senecens /
des dritten Römischen Catons.

Der fluge Seneca/der allerbeste Lehrer
Des ärgsten Wütherichs/ der grosse Tugend. Ehre
Ward zwar an disen Ort durch Nerons Neid gelegt :
Di Weisheit lebet noch/die Ihn zum Sternen trägt.

VI.

Grab Papinins Statius /
des Hochtrabenden Poetens.

Mein Himmels voller Geist war Götlich ausgerüst /
Der Zentner-rede trib mit Nectar angefüßt :
Ich must' / Agauen schlecht aus Hungers Noth verkauffen /
Ob Rom gleich ganz bestürzte derselben zugelauffen.

VII.

Grab Plinius des Aeltern /
des Unvergleichl. Natur - Kündigers.

Als ich war ganz enthündt und angeflammt zu wissen /
Wi der Vesubius fan Berg und Blut aufschlüssen z
Zerschne di Atropos Mir meines Lebens drat:
Di Welt verehrt Mich noch/als der Natur ihr Rahe
3. Grab

VIII.

Grab Ludewigs / Fürstens zu Anhalt /
des Ueberbringers der Fruchtbringenden Gesellschaft.

Der Orden / welcher sonst von Früchten fruchtbar
heißt /

Besohret alle Welt / was ich der Welt gewesen /
Mein wol - gebackenes Brod / daß ich mir selbst erlesen /
Ernähret täglich mehr / imehr es täglich speißt.

IX.

Grab Wilhems / Herzogens zu Sachsen /
der fruchtbringenden Gesellschaft zweiten Oberh.

Sie liegt ein großer Prinz vom Sächsischen Geblüt
Die Welt beerauert ihn ob wol erkandter Güte /
Der rechte schmackhaftig hiß dem Großen Palmen - Orden
Schmecke hier und dort den Ruhm / als er verengelt worden.

X.

Grab Plinius des Jüngern /
des Lobwürdigen Trajans lobwürdigsten Zerrolbs.

Mein Fleiß der war zu groß / daß ich dadurch verlachte
Besehen / ob er gleich mit grausem Donner trachte.
Ein Buch hiß meine Lust / vil lesen meine Ruh :
So ward ich Welt - berühmt Mein Wanderer / folge du.

XI.

Grab M Tullius Cicerons /
des Prinzens Römisch. Beredsamkeit.

Mein Gold - mund hat sehr offe der Städte Städt be-
weget /
Mein Gold Mund hat Mich auch an diesen Ort geleset.
Des Romes Zunge blitzt / ob Fulve si durchsticht :
er Zeiten Zeit macht mich zu aller Weiß-
heit Licht. Grab XII.

XII.

Grab Willhelms Schickards/
des Ebreischen Sprach-Meisters.

Ich war der grosse Mann/dieses Kund beehrte:
Weil ich die heilige Sprach' in zweien Tagen lehrte:
Hir hab ich der Natur bezahlet ihre Schuld;
Di Nachwelt bleibet mir ob meinem Uhrwerk Huld.

XIII.

Grab Cornelius Drebbels/
des Britannischen Archemeds.

Der sich unsichtbar offte durch hohe Kunst gemacht /
Hat sichtbar hir der Tod zu seiner Ruh gebracht:
Er riss wo ich dich liß noch ferner sein auf Erden /
So machstdu/ das ich selbst unsichtbar müste werden.

XIV.

Grab Crispus Sallustius /
des Römisch. Thucydides.

Ir ligt Sallustius/ der Esto Herr/ versencket /
Den die Pierides mit Zimmet-safft getränkter:
Mein Leser/wo du nicht erkennst di' adle Wein' /
Wird dir di' Römische Welt ein rares Wildpret sein.

XV.

Grab O. Aurelius Symmachus/
des Weit-berühmten Römisch Redners.

Mein güldner Mund besaß di' schönsten Redens-arten:
Zu denen sich Vernunft mit hoher Weisheit paarten
Ich ruffte Götter an: verlachte einen Gott:
Was ich darvon gebracht/erlernstu nach dem Tod/

D

XVI. Grab

XVI.

Grab des Grossen Alexandern/
des Unüberwindlichen Welt-Monarchens.

Der sich den Jupiter der Erden hat benennet /
Seht wi den Grossen Gott di Trunkenheit getrennet.
Di Welt war Ihm zuenig / ihr gross. s. Haus zu klein:
Nun wil di Grufft zu gross vil Alexandern sein.

XVII.

Grab Jkarnus/
des Unverständig, Hochmüthigens.

Als ich mich gar zu hoch durch Luft u Welt geschwüggel/
Und fast das Silber-schloß des Himmels durchgedrüngel/
Zrbrach mir Delius der Flügel weiche Pracht:
Di Theris hat mein Grab in ihre Schoß gemacht.

XIX.

Grab P. Virgilius/
des Grossen Roms Homerus.

Der Mantuanische Schwan und Plato der Poeten /
Augustens irdischer Gott dem Pallas muß erröthen/
Der Trabenke Virgil ruht unter disen Stein:
Der Sinnen Hoheit schleust bi ganze Welt nicht ein.

XIX.

Grab Arnoldus Theophrastus Paracelsus /
des Teuflichen Herimes.

Der Leichen hat beseelt/Merall in Gold verklähret/
Und der Planeren Krafft in Sigeln dargewehret/
Erlege der Tod und sprach: wo du möchtest ferner leben/
So würden noch auff mich die Menschen wenig geben.

Grab XX.

XX.

Grab Sanctius Abarcas /
des zweiten Gorgians Epitotens.

Ich starb/eh' ich gezeugt/ein Grab hat mich geböhret/
Als in der Mutter Uns der grimme Tod umschloß:
Ein Wunder machte mich aus der Erblaffen loß:
So ward ich zu dem Reich aus meinen Grab' erköhret.

XXI.

Grab Orestes /
des schändlichen Mutter-mörders.

Wer dieses Grabmal schaut/sol seuffzen/welne/klagen/
Daf den verdammten Leib der Ceres Schoß umfasse/
Durch dessen eigne Faust di Mutter ligt erblasse/
Der schon Ixions Rad in Plurons schlund muß tragen

XXII.

Grab Miltiades /
des stattlichen Griechischen Kriegs-Obristen.

Der Held Miltiades / so Hellas Heil erworben/
Und in des Kerkers Gruffe zu Hellas spät verdorben
Ward hir so schlecht verscharrt durch seiner Bürger Weide:
Di Ketten bunden Jhn/daf er sein Volk befreit.

XXIII.

Grab Themistocles /
des verschlagenen und verschmähten Feldherrnen.

Der Perres wolte mir mein Vaterland bekriegen/
Ich saß dem Glük' im Schoß und lehrte steres sigen:
Verstoffung war mein Danck / der Perser meine Zir:
Aus Iibe Griechenlands lig' ich begraben hir.

B ij

XXIV. Grab

XXIV.

Grab Aristides/

des Gerechtesten oder vielmehr der Gerechtigkeit selber.

Ich mußte ob dem Recht hinweg aus Griechenland /
Doch ward mir ob dem Recht mein alter Ehrenstand.
Manch Kodrus liebte mich/dem ich mein Gut geschenkt/
Dru ligt mein Körper hir durch Fremdes Geld versenket.

XXV.

Grab Pausanias/

des stolz - mächtig / grausamen Tyranns.

Das Glück hat mich verderbt/hoch trabend war mein
Sinnen:

Ich hab' aus Uebermutt mich selbst ni zähmen können/
Drum brachte mir mein Sig nur Felsen-schwere Noth/
Ja Chalciöcus einst ob Meineid Grab und Todt.

XXVI.

Grab Epaminondas/

des Beispils Tapfferster Helden.

Der Tugend Konterfei/di Zirath aller Griechen /
Das Bild der Mäßigkeit und der Minerven Kron/
Epaminond ligt hir/mit dem Heben Thron/
In volkem Purpur stund und widerum verblichen.

XXVII.

Grab Cleobs und Bithe/

der Kindlichen Treu denkwürdigen Vorbilds.

Wei Brüder schlaffen hir/di grossen Lohn verspüret/
Weil ihre Mutter si zum Heiligthum geführt:
Mein Wandrer/fragstdu auch/was lohnte solcher Fleiß?
Es war ein schneller Tod Belohnung/Kuhm und Preis.

XXIIX. Grab

XXIIX.

Grab Claudius Sa'masius/

des Prinzens der Gelehrten und Somers Weiser Leute.

Als Phöbus sich hiber / sprang er vom Sönnen-thron /
 Er rif diß Grab b. schenst mir meinen klügsten Sohn:
 Dir ruhe Salmasius / di Sonue diser Erden /
 Salmasius wird wol nich' leicht gefunden werden.

XXIX.

Grab Euripides/

des Allerweissesten seiner Zeit.

Der Trauer-spile Lob schwingt an di Sterne sich /
 Schaut / wi mit schnellerm Blich di Mißgunst drang
 auff dich /
 Von des Promerus Hauß / di mich hiber gebracht /
 Als ich zerrissen ward von Hunden bey der Nacht.

XXX.

Grab George Philip Harßdörffers/

des Hoch-teutschen Tullius.

Der sich den Spil. nd hiß / und alles that im Spil /
 Hiß' auch den Tod vor scherz / u. gab auf ihn nit vil /
 Er riff: du spilst mit uns; diß nehmen ist ein geben:
 So bald dein Aufzug weg / bekrönt uns wahres Leben.

XXXI.

Grab D Benedict Carpzovs/

des zweiten Tribomans.

Hu legte sich das Necht mit ihrem Sohn ins Grab /
 Si nam di Wage mit / und ihren Richter Stab:
 Und sprach: Wann Carpzov wird vor Gottes Richt'stuhl
 kommen /

Wird er mit disen Schmut vor mich sein aufgenommen

XXXII.

Grab Richardus/
des Christen Nestors.

Als diser hundert Jahr vollständig über lebt/
 Beziere' Jhn erst di Zahl/ so Nestorn noch erhebt z
 Wo ein Jahr hundert heist mit recht des Menschen, lebe/
 So solte dise Grufft vier Leichen von sich geben.

XXXIII.

Grab Menecrates /
eines aufgeblasenen Arzts.

Hr ligt Menecrates /der Grosse Tohr/ begraben/ (ben,
 Bei dem v'Nachruhm muß sein bleiches Grabmal ha.
 Als er im Leben war /wolt' er vergöttert sein/
 Der Tod entgöttert' Jhn/und schrib ihn Lethen ein.

XXXIV.

Grab Scipions des Africaners/
des Römischen Alexanders.

Es ward durch meine Faust di halbe Welt besigt/
 Carthagens schmut verbrand /der Hannibal erleget z;
 Doch welcke strafs di Palm/wi Meid und Zeit sich reget/
 D merkt/wi Menschen thun dem eiteln unrerligt!

XXXV.

Grab eines Hirten.

Der Abendstern ging auf mit starken Winters-rasen/
 Daß ich ein Feuer muß an einem Baum auffblasen:
 Ich schliff und in dem Schlaf ward ich und er entbrand/
 Daß beider Asche man am lichten Morgen fand.

XXXVI.

XXXVI.

Grab Kaiser Heinrichs des VII.
des zweiten Flay Claudius.

Ich muß im Abendmahl (O Spott d Welt) erst sterben:
Der Himmel muß sich noch ob meinem Tod entfernen.
Durch dessen Hand ward mir des Jeyters Gold erbleicht/
Der Lebens-ambrosin vergiffret dargereicht.

XXXVII.

Grab Johann Barclayens/
des sinurichen Weltklugens.

Endi Welt-klugen heut/ als einen Abaott / halten/
Und wegen ein Gerichte vorziehen allen Alten/
Ligt hier mit diesem Lob/ das Klugheit ihm gesät:
Man zweiffelt/ ob ich mehr genuset als erget.

XXXIIX.

Grab Aristoteles/
des Alexanders der Weltweisen.

Sie ruhet/ der den gelehr/ der Pol und Welt befrigt/
Und nicht doch diesem Grab/ weil dir weiter ligt:
Der Schüller räumte weg/ di Ihm nit wolten weichen/
Der Lehrer aber di / so Ihm zu groß / in gleichen.

XXXIX.

Grab zweier Geschwister/
Welche in Ehe & bruch ergriffen worden.

Weil du vorüber gehst/ betrachte diesen Ort:
Erwege ihrän/ und auch di turk- geschribnen Wort:
Ein paar Geschwister sind in di'er Gruffe begraben/
Ich trag' ums Ende nicht/ daß si di Ruh' einst haben.

XL. Grab

XL.

Grab eben derselbigen.

Der Mars zu seiner Zeit/di Venus auf der Welt /
 Und zwar aus einen Leib/erfüllt diß Todren-feld.
 Der Schwester Liebe hat den Bruder höchst-gestellt
 Als si nach den Vulkan zu jenen sich gesellt.

XLI.

Grab eines unglückseligen Sohnes.

Wunder-fall! als ich mich unterstand zu rächen
 Des liebsten Vaters Tod/muß mir di Seel aufbrechen:
 Diß Stömkeit galt nichts. Der Zunge scharffes Schwert
 Hat uns/ wie eine Flamme erbärmlich aufgezehrt.

XLII.

Grab der Lydien/
 einer Unglückseligen verlobten.

Ir ruhet Endie / von Floridan gelibet/
 Di des Lagardens List biß auff den Tod herrüber;
 Durch die Verrätherei ward si zur Waag gemacht /
 Diß Buben-stück hat si in Tod und Gruffe gebracht.

XLIII.

Grab der Fleurien/
 eines Rachs / gütigen Frauen / Timmers.

Ich bin di Fleurie; Biff hat mir Ruh gegeben/
 Als in den Florisand erschrecklich bracht' ums Leben /
 Des liebsten Hals hab ich noch in dem Grab' umfaßt:
 Wi freudig lig' ich hir; weil ich in Rachs' erblasset.

XLIV

XLIV.

Grab Goffredi /

des Fürsten der Schwarz / Künstler.

Mein Mund sprach vil von Gott / das Herge von dem
Teuffel /

Di Kangel blendte fest / daß keiner hatte Zweifel.

Ein holztes war mein Sarg / di freie Luft mein Grab:

Ich stig wie Lucifer / und sil / wie er / her ab.

XLV.

Grab Card. Didacis Spinofens /

eines Unglücklich - Glücklichens.

Ich konte über Carl des Lebens Urtheil sprechen /

Philipp der Zweite hat mich hoch und groß geschätzt /

D große Gunst / du hast als Unqunst mehr verlest /

Wi sich an meinen Leib / ein Messer mußte rächen!

XLVI.

Grab eines Juden

Als Ungeheur / ein Jud' ist Judas-gleich begraben /

Dem Teuffel kam der Geist / der Leib den schwarzen
Raben

Als er den Strik ergrif / gefil Jhn diß allein /

Daß unter Christen auch nicht wenig Juden sein.

XLVII.

Grab Androdus /

des Röm. Zelpis!

Ich suchte meinen Tod im düstern Wald-resire /

So schenkt das Leben mir der König aller Thire:

Als nun di Fessel Jhn und mich der Tod umschloß /

Lebt' ich durch Jhn / Er mich erwünsch der Fessel kloß.

XLIX.

XLVIII.

Grab eines Hoffärtigen.

Ein stolzer Mensch/ ein sinn den Pfauen zu vergleiche/
 Hat durch des Todes Macht hir müssen auch erbleiche/
 Verhörtes Welt-Kind! Schau wol di Gebeine an/
 Und lerne/ daß dem Tod sei alles unterhan.

XLIX.

Grab eines Vogelstellers.

Ich suchte in Wäldern Lust vom Morgen in di Nacht /
 Wiß mich di Nuditeit nach Hause widerbrachte.
 Als ich das Feder-Volk nicht sonder List gefället /
 Sil ich in Netz und Garn/ di mir der Tod gestellet.

L.

Grab Cornelius Nepos /

des Römischen Unvergleichlichen Lysiens.

Er ruhe der Römer Mund/ des Titus Freud u. Wone
 Der Helden Ruhm-Trompet / des grossen Redners
 Sonne:

Es wird sein Namens lichte durch hoher Feder Zir
 So lange Titans Hauß / bestammt sein für und für.

LI.

Grab Iustus Lipsius /

des Niderländischen Tacitus.

Ich war ein Socrates bei meinen Lebens Zeiten;
 Des Namens Lob muß sich in diser Welt ausbreiten:
 Ein Theil ist tod; ein Theil zeigt sich den Prinszen hir/
 Ein Theil im ruff; ein Theil in Bildnen Schriften dir.

LII. Grab

LII.

Grab Jul. Cas. Scaligers /
des zweyten Massinissens.

Sir mußte Scaliger/der Götter- Held verblühen /
Er war ein Wunderwerk/das Gott der Welt gelihet/
Der Christen Xenophon/di Krone seiner Zeit
Der Wissenschaften Prinz/das Bild der Ewikeit.

LIII.

Grab Joseph Scaligers /
des Grossen Vaters würdigen Sohnes.

Als Frankreich ehrte mich/nachdem es mich verlohret/
Ich endert Jahr und Zeit/di ich aufs neu gebohren/
Di Musen schar zog mit / wo ich hin wolte gehn:
Durch mich kan Leiden sein noch mehr als dort Athen.

LIV.

Grab Marc Anton. Muretus/
des Welt-berühmten Redners.

Es wird Murerens Leib bei diesem Stein gefunden/
Mit dem Beredsamkeit ist komen und verschwunden/
Was Tullien erhub / dis war sein Eigenthum:
Das Grab beschleußt den Leib/di Welt den Ehren-ruhm.

LV.

Grab Caspars von Barth/
des Teurschen Scaligers.

Der Himmel-grosse Barth/das Lob der Liebe- thrienen/
Ein Gott der klugen Welt / di Lust gelabrier sinnens/
Des Teurschlands Scaliger/der Weisheit Ebenbild /
Hat mit dem Leib dis Grab/dem Wiß dem Reich gefülle.

LVI.

LVI.

Grab August Buchners /
des Wittenbergischen Thales.

Nes Buchners Gold-mund wick / ist Wäpheit mit ent-
wicken /

Der Musen Zir si hin / di Vers-kunst stund erblichen /
Das Dresden klagt den Sohn / vor welchen Phebus klein /
Di Welt bestränct Ihn / nicht Wittenberg allein.

LVII.

Grab Daniel Heinsius /
des Niederländischen Orpheus.

Hr ruhe der große Heins / den Jugend aus muß breittē
Der Ewteitern Sohn / ein Phenix seiner Zeiten :
Des Orpheus Laute sprang vor diesem Griechischen Schwanz:
Sein Wis verbleibt bei uns / der Geist flog Himmel-an.

LIX.

Grab Gustavs des Grossen /
des Schwedischen Alexanders.

Hr ward Gustav versenkt / der Trost der Norden Welt /
Ein Trost des Zirkels selbst / der alles in sich hält :
Lasse di Pyranien / mit den Colosser brechen :
Es wird Gustavens Lob der Zeiten Sturm nicht schwächē.

LIX.

Grab Philipsen Sidneiens /
des Britanischen Achilles.

WElona kan diß Grab nicht sonderträhnen schauen /
Dir weil thr großer Sohn ins selbe ward gelegt :
Und Pallas klagt den Mund / der noch erblasse bewegt /
Drum hat si seinen Ruhm ins Sonnen-rad gehauen.

LX.

Grab Stanislaus Aichhäusers
des Breslauerischen Lob-würdigen Vestides.

DEs Breslaus Atlas ist von seinen Sitz entwichen /
In dessen Tullius und Piso scheint erblichen /
Aichhäuser / der di Stad mit Gaben hochgeizt /
Der hir und dort mit Ruhm/als Siger triumphirt.

LXI.

Grab George Fridrichs von Arzat
und Groß-Schortkau/
des Breslauerischen Articus.

DEs Rathes Sonn und Kron/ein Nestor unser Zeitr/
Ja Agamemnon auch/den Ruhm und Lob begleiten/
Herr Fridrich von Arz ruht unter diesem Stein:
Sein hoher Geist schleufft sich dem Sonnen-zirkel ein.

LXII.

Grab D. Ananias Webers /
des Schlesiſchen Polycarpus

DEs Breslaus starker Schutz / der Priester Freuden-
Sonne/
Di Lust der Frömmkeit / der Außerwehsten Sonne /
Der Anker/daran sich di Weißheit hat gelehnt/
Versank zwar hir ins Grab/doch bleibt er fest bekrönt.

LXIII.

Grab Heinrich Klossens /
des Breslauerischen Trocendorffs.

MEin Haupte schmückt Diamant/ die Seele aber Gott/
Ich kam ausleid in Freud durch einen sanfften Tod/
Bil tausend hat mein Fleiß auff dieser Welt gelehrt /
Drum bleibe mein Nahme noch auff dieser Welt beehrt /

LXIV.

LXIV.

Grab Raymund Lullus/

des neuen Protagoras.

Der Gold aus Erz gemachte / u durch verborgne Krafft/
In einer Schrift versteckt der Mensch Wissenschaft/
Ist hier / was ir di sch war mit wenig sand beschlüssen/
Was Lullus hat getruft / lehrt Lullus Kunst zu wissen.

LXV.

Grab Valentin Kleinwächters/

des Breslausehen Cyntilians.

Es zog der Valentin / di Lust der Pierinnen /
Mit seinem schönen Geist / und reich-beseelten Sinnen
Zum wahren Vaterland / dem Himmels-Schloß empor :
Hier weinet noch um Ihn der Musen ganges Cohr.

LXVI.

Grab eines Lobwürdigen Jünglings.

Ein Jüngling / den du kanst den zweiten Tusco nennen/
Der in der ersten Blutz den Sternen eilte zu /
Der alle Wissenschaft vollkommen kont erkennen/
Kam aus Minervens Neid in dise Gruft zur Ruh.

LXVII.

Grab Jonas/

des Grossen Prophetens.

Ich floh den nimäd fleucht / als mich ein Fisch umschloß/
Mein Grab das lebte selbst / mein Meer war Meeres
loß /

Des Cydnus Schneeflut hat die Flammen ni gefühlet /
So Amithaons Sohn drei Tag und Nacht gefühlet.

LXIIIX.

LXVIII.

Grab Josefs /
des Keuschheit Spigels.
Rondeau.

Hier ruht der Keuschheit Lichte. Er ward beglückt gefähet
Auf einem güldnen Thron und hiß di Zuversicht
Der Brüder nach dem si zum höchsten Jhn verlehret.
Gott ist der Tugend Lohn. Hier ruht der Keuschheit Lichte.

LXIX.

Grab eines Feldherrns.

Ich war zum Waffen Glanz auf diese Welt geböhren/
Und in der Wige hat der Mars mich auserföhren:
Mir gleiche nicht ein Heer. Den keiner konte tödten
Erschlug einst in der Schlacht ein Hagel von Falkneten.

LXX.

Grab eines Furchtsamen Soldatens.

Ich war von Worten heiß und frostig im Gebälte/
Der Mund g'ich löwen sich/den Nasen das Gemälte.
Wann ich nur Feinde sah /erstarb des Herzens Kraft:
Doch ward ich jämmerlich durch Krankheit hingerafft.

LXXI.

Grab eines schlaffend zerrissenen Mohrens.

Ein schwarzer Mensch / ein Mohr / dem Pech nicht
zu vergleichen
Dem träumte / wi Jhn här ein Tiger umgebracht;
Als er sich rief verster bei angebrochener Nacht/
So muß er auch im Schlaf / wi Jhm geträumt / ers
bleichen.

LXXI

IVXXI

LXXII.

Grab eines Aermanns.

Die Erde ward mein Schatz/und mehr di Freuden.
 Flaumen /
 Wann ich di Früchte sah in Blüthe stehn beisammen :
 Si brachte mir das Brod/und Fleisch auch bald darne-
 ben :
 Nun muß ich selbst mein Fleisch zur Kost den Würmern
 geben.

LXXIII.

Grab En. Scipio/

des grossen Africaners ungerathenen Sohns.

Ich bin vom hohen Stamm in dieses Leben kommen
 Doch hat denselben mir der Laster . Gift benommen :
 Vom Vater konte ich sehr reich, gebürtig sein :
 Ich war ein Risen-Kind/und ward doch Zwerge . klein.

LXXIV.

Grab eines Unteutschen Teutschen.

Das Teutschland zeugte mich/doch Unteutsch war mein
 Leben/
 Hispanisch/Englisch/ Welsch pflegt' alles ich zu geben.
 Französich/Italiänisch war meiner Kleider Tracht :
 Welch fremdes Kleid hat mir der Teutsche Tod gemacht.

LXXV.

Grab eines Buhlers.

Des Amors Candidat/dem Venus eingeblasen
 Der falschen Liebe Pflicht/und bitter, süßes rasen :
 Ward von der Liebsten gleich mit Lippen. Wein getränkt/
 Als ihm der Tod den Trank ganz plötzlich eingeschickt.

LXXVI.

LXXVI.

Grabe eines Unglücklich / glückseligens.

Wer seine Hoffnung setzt aufs Glückes Silber-spißen
 Der muß verändert sein / mit gleich / von thren pflüß:
 Ein Erös- und Erspus war / an schätzen mit gewichen /
 Doch bin / wir Zeus ich / zu legt noch hie erblichen.

LXXVII.

Grab eines Alchimistens.

Mein Gold hab ich verlockt und bin in Armutt komen /
 Als mir des Ofns Plutt mein Gut / und Much ge-
 nommen :

Es kam um einen Stein mein Geld in freie Luft /
 Der Geist stoh solchen nach / der Leib blib diser Gruffe.

LXXVIII.

Grab eines Seel. Blindens.

Ich kont auf Erden nicht des Titans Haus erblicken:
 Doch zu der Nächte tröst ei Augenlichter schiffen /
 Als nun der Seelen-gast von denen abgescheydt /
 So seh ich Gottes Thron in alle Ewigkeit.

LXXIX.

Grab Johann P. Seratius /
des Grossen Wunder-blinden.

Mein hoher Geist hat sich ans sternen-dach geschwügel /
 Und ist ans Sonnen-zelt dem Ad er gleich gedrungen /
 Ich glänzte im Gemütt und an den Augen nicht /
 Doch sah ich Pheben wol auch sonder Phebens Licht.

E

LXXX:

LXXX.

Grab Jacob Cujacius /

Des Papinianus seines Jahr · hundert.

Ich bin so hoch im Recht zu meiner Zeit geklimmert
 Daß Mir Astrea mich / und ihren Sitz bestimmet:
 Si schenkte mir di Kron / bi nur dem ädlen Haupt /
 Das Antonin g. säut / zu tragen war erlaubt.

LXXXI.

Grab Pindarus /

des Majestätischen Poetens.

Meinervortrug den Helm / Apollo Pfrisch und Pfeil /
 Neptunden dreizantstab / der Jupiter den Keil:
 Mir kam von Alterhum ein flammendes erhitzen
 Der Donner-worte knall und Majestätisch blihen.

LXXXII.

Grab George G. Inizens /

Es sich mein ganzer Sinn aufs höchste wolte mähen
 In Pindus liebsten Ort / nach Heidelberg zu zihen /
 Empfang mich auff dem Wea / ein unverhoffter Tode
 Der Himmel ward di Schul; mein Lehrer aber G. Dtt.

LXXXIII.

Grab Luc. Agarinus.

Es Himmels Jaspis stand durchstückt mit Stern
 und Gold /
 Der Silber-monde gram / bi Nach war mir nicht hold /
 Ich trachte Nero Pest von seiner Mutter Leben /
 So daß ich meines strafs dem Bluthund davor geben.

LXXXIV.

LXXXIV.

Grab Sejanus /

des Unglückseligen Hoffmanns.

Ich hoch-geneigte Günst/ mit der ich ward bestrahlet/
 Der helle Kaiser · glantz/ der meinen Hoff bemahlet/
 Versenkte mich mit spot Mein Glük hat sich gewand:
 Dem Rom zu enge war/ sitzt in den Liber-strand.

LXXXV.

Grab Nero /

des Römischen Psalarts.

Mein Hoff lag leichen-vol/ an Märtern trug ich Lust/
 Man saget noch von mir im sud/ West/ Nord u. Ost.
 Weil Nord mein Handwerk war / so hab ichs nit gebro
 Ich sil/ wi ich gelebt / als ich-mich selbst erstochen. (Chen.

LXXXVI.

Grab Agrippinens /

des Ausbunds ehrlüchziger Weiber.

Dis Weib hat Ehrsucht hoch vor tausenden gelibet/
 Si stüzte einen Thron/ den si hernach betrübet/
 Blute-schande/ Ehrgeiz/ Scolds hat ihr vil Leid gemacht/
 Drum ward durch eigne Brut si in dß Grab gebracht/

LXXXVII.

Grab Platons /

des Homerns der Welt-weisen.

Ich bin durch di Vernunft zu solcher Höheit komen/
 Daß ich den Menschen-thron de Weisen vrinß genömmen
 Di Lippe sprangte Gold und stöß von Zimmet reich / gleich.
 Mein Schüller kam zwar hoch / doch scheint er mir nicht

E ij

LXXXVI

LXXXVIII.

Grab Aviolus /
des Römischen Esopus.

Wl müssen noch erkant von meinem Tode lesen /
Weil er ein Wunder ist in diesen Kreis gewesen :
Ich starb und lebte doch / als Rom mich tod geacht /
Wi mich di Flamm erweckt / so lag ich umgebracht.

LXXXIX.

Grab Epicharis /

des Grofmürrigen Frauensimmers.

Ir ligt Epicharis / di Nero hat getödtet ;
Vor derer Helben-mutt noch Rom und Welt erhöhet.
Di Folter war ihr Port / der Tod ihr Ehren-thron /
Wi si dar auff geherst / weiß alle Welt davon.

XC.

Grab Caj Cornel. Tacitus /

des Fürstlichen Lehrmeisters aller Prinzen.

Ir ligt der kluge Mann / den alle Prinzen ehren /
Den der Atlanten schar / als ihre Bibel / hören /
Der grosse Tacitus : um den zu einer Zeit
Di Klugheit und Natur gehalten einen Streit.

XCI.

Grab Ambrosius /

des Grossen Mediolanensischen Lehrers.

Di Feld einwohnerin hat meinen Geist getränkt
Mit ihren Honig-saft ; den Münd selbst Gott beschickt
Den Kel di keusche Taub / di höchste Heilikeit :
Ir lebet meine Seel in Lust ohn alles Leid.

XCII.

XCII.

Grab D. Zachar. Hermanns/
des Breslauerischen Chryostomus

Der grosse Lehrer ligt in diser Grufft versenket /
Den Gott mit Weisheit hat vor hundertten beschenket
Undorgis schmeckte noch des Hermanns Goldnes nas /
Als dise adle Stadt den grossen Sohn besas.

XCIII.

Grab Christoff Kölers.
des Breslauerischen Pindarus.

Ir ward der Pindarus des Bober-stroms begraben /
Bei dem di Verstunst wolt ihr eignes Grabmal habē:
Es nannte Pallas ihn den erst-gebohrnen Sohn /
Der Nachruhm ist sein Preis / di Ewikeit der Lohn.

XCIV.

Grab Nicolaus Zenels /
des Schlesiſchen Tacitus.

Pausanias beschreibet das kluge Griehenland
Und Tacitus erhebt der Weisen Römer stand:
Durch Schriften kam ich auch in grosser Leute Orden:
Ich bin den Schlesiern / was dort die beide / worden.

XCV.

Grab Friderichs Taubmanns /
des Schlesiſchen Apollo.

Als Taubmanns sternen-geiſt sich diser Welt entrissen /
Beweinte Pallas ihn / und liſt hir Zehren flissen:
Si stand auff diser Grufft / ihr Mund der sagte klar
Des Taubmanns hohen Geiſt zeiget nicht ein ides Jahr.

XCVI. Grab Martin Seilers /
des Teufjahren weitberühmten Vatro.

Erasmus wird annoch von allen hochgepriesen /
Dafi er di ganze Welt mit Schrifften unterwisen :
W. in Fleiſch hat gleichfalls vil des Teufens land gelehret.
Das Blinden hauf ruhet hie: der Geiſt bleibet ſtets beehrt.

XCVI. Grab eines Verdammten.

Wübel muſte ich von dieſem Kund abſcheiden / (den :
Der Leib bliub dieſer Welt / mein Geiſt & Qual u. Lei.
Ich lebt in kurzer Luſt : nun quälte mich ſtets Noth /
Mein ewigs ſterben lebt Iſt dann mein Todt ein Todt ?

XCVII. Grab eines Seeligen.

Wie ſelig muſte ich von dieſem Kund abſcheiden /
Der Leib bliub dieſer Welt : Mein Geiſt / der wohnet
und freuden :

Mein Leben war nur Qual / nun leb' ich ſtets bei G. Dett /
Vor Luſt / iſt Jammers frei. Iſt dann mein Todt in Todt?

XCIX. Grab Zoilus.

Verachtete anderer Wert war ſtets mein Thun u. Weſen.
Deſwegen hab' ich vil der Schrifften durchgeleſen.
Ich ſchmechte den Homer / und mich di Hungers Noth /
Angſt / Jammer / Herkenleid / ja ſelbſt ein grauser Tod.

C. Grab Nomus.

Hie ligt Nomus tod / der Tadler aller Sachen /
Doch konte er vor ſich nichts beſſers imals machen :
Wo nun dir Leſer / auch kein einzig Grab behagt /
So merke / was allhier von Nomus ward geſagt.



Duſe

Dvirin Kuhlmanns
Spülerstüliche Zugabe
Nicht ben

Ghertz = gräber.

an seinen

Treu-gesinnten

Hottfr. Lehmann.



I.

Grab einer Bienen.

Die Holde Biene so vom Türkis der Bienen /
Der Götter Nec ar. safft / als ihr ein Psir sten
ast /
Den eine Schneff erschelle / den garten Geist
gestohlen:

Mein Leser / ist si nicht / mit Achilus er blafft ?

II.

Grab eines Pfauens.

Der Federn bunter Glanz ist mir so schön entsprossen
Als Atlantiades dem Argus zu geschloss. n
Der hundert Auaen Thor. Ich ruua in Junons Schloß
Der Römer Seelen hin / und bin selbst Wolken-los.

III.

Grab Saphyrus /

des Just. Lipsius Kindchens.

Ich muß in Florens Reich mit Blumen mich begatten
Di Nelke ist mein Bett / di Lilae gibet Schatten.
Mich schätz der gross. Lips weit adler. als Saphir ;
Ist selbst di Grabe-schrieffe / di er gesäket mir.

IV.

Grab Julius Cäsars Pferds.

Den Caesar rühmt der Pers. B. zephalen di Orschen /
Ich gehe beiden vor di Welt ist mir gewichen ;
Ich ward von Marspiter dem Caesar zu gesand :
Den Marmel hat mir Rom nud Venus zu erkand.

V.

V.

Grab eines Schwanes.

En weiß gebildter Schwan/der Ihm zu Grabe sang/
 Bezirend seinen Tod mit anmüth-reichen Klang/
 War von der Niunfenschaar auff Zypriß Siges wagen/
 Zu diser Lorber-frucht mit trauren hergetragen.

VI.

Grab des Pfauens/

von dem zu erstlich Hortensius gespeiset.

Es Jeder Volkes Ruhm/der Juno libites Thir/
 Der Farben Wunder-bild/ein holder Pfau ligt hir.
 Der erste war Hortens/ den Pfauen-fleisch gespeiset/
 Traun Alexanders Tisch hat ni di Tracht geweisert.

VII.

Grab eines Elephanten.

HIr ligt ein solches Thir/ dem keines zu vergleichen/
 Dem offte der Mensch an Reche und Frömitkeit muß
 weichen;
 Es schin verlibt/ berrübet/erfüllt fast mit Verstand:
 Wi man es loben sol/ist Weisen unbekand.

VIII.

Grab eines Fl.

Mein Kleid war schwarcker Samme/den Hals bezirre
 re Gold/
 Ich sprang ganz ritterlich/wo hin ich nur gewolt.
 Mein Frank war Rosen-blut/und schlif in weissen Algelt
 Dir sei mein Verr vermacht/wil es di Frau verwiltgen.

IX.

Grab einer Ameisen.

Du Erle thrahntest Gold von ihren Zweigen ab /
 Als eine Ameis sich an diesen hoch ergcket /
 In dem hat si das Hars rings um und um beneket :
 Di Gruff / Cleopatra, ist schöner denn dem Grab.

X.

Grab einer Spinnen.

Ich lausche in meiner Burg u sil ganz schnell heraus /
 So bald mein Schlaf-gemach durch sanfften Tritt er-
 schütteret /
 Ich ruz das Fligen-Bild mit höchster Lust nach Haus /
 Biß einst des Feindes Grimm auch über mich gewürret.

XI.

Grab eines Johannis-würmchens

Ich liff nicht ohne Noid mein Gold bei Nacht erblicken /
 Ein heurer Warmel stein der muste mich erdrücken.
 Nachdem des Feuers alutt, was unrein, auff verzehret /
 So hat mir hohe Kunst ein Gläsern Grab gewehret.

XII.

Grab eines Frosches.

Der sich den Arton des Wasser-volks genenne
 Wann von dem grossen Maul Roachs / Roachs gel-
 rennt.
 Saß im smaragden-Klee / als ihn der Feind erschlagen:
 W. r sein Roachsen wünscht, darf hie nit Sackeln tragē.

XIII.

† Besitze G. P. Harsdörffern in XI. Theil der Ma-
 thematisch u Philosoph. Erquickung di XXXIX Auf-
 gabe / von dem leuchtenden Johannes-würmchens
 Wasser.

XIII.

Grab eines Zwergens.

Er sich ganz ritterlich den Kranchen widersätze /
Ward auch durch einen Kranch biß auf den Tod
verlegt:

Er riff: Ich falle hin / wi alle Risen · Helben. (melden,
Es wird Sud / Ost / Nord / West von meinen Tharen

XIV.

Grab einer L.

In Weisser Ritters man betrat ein Goldnes Land /
Und musse lassen dort sein allzuzartes Leben.

Er war vom Leibe klein / und groß von dem Verstand /

Das Jhn muß Indeus Lob aus dem Homer erheben /

So bald ein Sulla scheint in Grausamkeit entbrand /

Berübt er rechtes Recht / und kont' Jhn widerstreben.

Selbst Plaro sit durch Jhn / wi sattfam ist bekandt /

Ein Berg Schloß war sein Haus / das kringlich Gold
umgeben.

Von dises Helben Lob hat künstlich Heins geschriben /

Der Römer schätz Jhn hoch / der Ungar muß Jhn lie-
ben /

Der kluge Araber vermeldet seinen Ruhm.

Manch Indianer sol als einen Gott Jhn ehren /

Ein andrer lässe Jhn nicht / wann er nur kan / verlehren

Denselben hat er sich vermacht zum Eigenthum.

XV.

Grab einer Jl.

H Ir ligt/mein Wanderer/ ein sorgen-freies Ehr /
 Das di Arachne hat mit ihren Garn umwället /
 Daß in dem ädlen Noß ward ohne Spiß gefället /
 Als es einst schmecken wil den süßen Malvasir.
 Di Kühheit war so groß / daß es stets für und für
 Zu Harnisch/ Degen/ Strahl und Büchsen sich gefe-
 let /
 Ja Welt-monarchen Thron zum Schlaf-gemach be-
 steller

Und auff Tapeten nur erkohren sein Panir.
 Es aß den Ambrosin aus Silber und Kubalen /
 Es irant den Alecan aus theuren Gold-Pocahlen
 Bis es so unterging / vergönnet Ihm di Ruh-
 Weich Zyrnaizer! Weich Achor dessen gleichen!
 Weich/D Arachne/weg! Domitian muß weichen!
 Und tritt du Wanderer/nicht allzu hart hinzu.

XVI.

Grab der Keuschheit.

G Eh Wandrer/nicht vorbei für diser Wunder-leich:
 Hir ruht/di auff der Welt ganz Götlich hat ge-
 schwebet /
 Und mehr als Engel-rein den Engeln nachgestrebet /
 Vor der di Sonn' ist schwarz/der Nil von Flecken
 bleich.
 Als si der Mensch gelibe / war auch der Mensch
 ihr Reich/

So

So bald er voller Brunſt recht beſtialſch gelebet
Der Palmen Art gelibt / des Demants Blutz er
hebet /

Und hiß an Unzucht groß / verliß ſi Ihn auch gleich.
Beſchau diß Mausolee / daß di ihr ſelbſt erbauet /

Di weder Mann noch Weib / noch Zwidorn / noch ein
Geiß /

An der man keine Zeit / und eine Zeit auch ſchauet /

Di Mann / auch Weib / und Ding / ja auch was
mehrs heißt.

Mein Wandrer / wißſt du hir noch klären Nachricht ha
ben ?

Di Keuſchheit hat ſich ſelbſt in diſe Gruffe vergraben.

XVII.

Grab eines Seiden-Wurms.

Ein rein - gereimtes Sonnet.

Diß Grab beſchleußt in ſich di Mutter aller Se
den /

Den Auszug hoher Pracht / und Mehrerin der Freu
den /

Das Kaiſerliche Ehr / aus deſſen Eigweiden /

Ein adles Garn entſpringt / das billich zu beneiden.

Der Welt - atlanten Schaar wil ſich mit diſen kleiden /

Das Prinzefinnen - heer wünſcht diß nitmals zu mel
den /

Di Purpur - ſchnecke muß ihr Blut darzu beſcheiden /

Und iſt der Fürſten - Hoff geneigt bemeldten beiden.

Der braune Maulber - Baum in Amurs - holden Hau
den /

Et.

Ernährt und nähret es nicht / es spinnt mit eigen Lei-
den/

Wann es sich selbst verstrickt / und gleichsam wil veret-
den/

Das Gold, Garn und zu gleich sein Leben abzuschneit-
den.

XVIII.

Grab des L. P.

aus einer

Kein-gereimten Sechsstimmen bestehend.

Di Gruffe beschleust in sich ein Wunder aller Lei-
chen/

Des Himmels Meister stüfft/dem irrdische Kunst muß
weichen/

Der Welt unschätzbar Schatz/den niemand sol erreichen/
Vor dessen Gold-strahl dräut das Sonnen-Gold erblei-
chen/

Den Auszug höchster Krafft/di sich nur ihr kan gleichen/
Di durch Verwandlungs-wind lässe goldne Segel frei-
chen.

Steh / Wandrer/du must hir nicht straffs vorüber
streichen!

Nimm klärern Nachricht ein von diser seltenen Leichen.

Hir ligt/di sich entschloß dem Trisnegist zu weichen/

Si wolt Ihn Hand und Ring und ihren Zeyter reichē:

Als nun ihr Pyramus einst plözlich must erbleichen/

Folgt dise Thysbe nach / und starb mit Ihm in glei-
chen.

St.

Si starb und starb auch nicht / si starb und lebt in g'ei-
chen /

Ihr Nichts ist mehr als Nichts / diß Nichts läßt Nichts
verstreichen /

Si ist ein Geist / kein Mensch Wi mag si sich verleichent?

Si ist ein Mensch / kein Geist: Wi solte si nicht weichen?

Si ist fast Zwerge-klein und kan di Sonn erreichen!

Si ist auch Risen-groß: Und muß dem Grab erbleichen!

Dieselbe liß unlangst di Schaar erblassen Bleichen /

Si zog in Kaymund ein / in Parazels des gleichen

Ihr Wunsch war Ihnen sters mit Gnaden - West zu-
streichen /

Drauff starb si wider selbst / als jene worden Leichen /

Si riff: Nun ich dem Kreis noch einmal muß entwei-
chen /

So sol kein Sterblicher mehr meine Gunst erreichen.

Es muste stracks ihr Schluß das letzte Ziel erreichen /

Si trug Ergeklitheit an eigenem Erbleichen:

Das Hoffen so si liß / wil Dabels - thurme gleichen

Si wolt ihr Grabmahl selbst mit Feuer-farb anstreichen /

Verfaßte diße Schrift / und ward alsdann zur Lei-
chen.

Liß selbst / was si gesagt / eh du wilst hir entweichen:

Hir ruht / was niemals ruht / dem alles wil
entweichen /

Man suchet mich umsonst / der Wig aus mir
erbleichen /

Ich mach aus Armen reich und Arme aus den
Reichen /

Nich

Mich krönt noch Jungfrauschafft / weil Kei-
 ner mir kan gleichen.
 Zir lag ich / iz nicht mehr / stat meiner ligt an-
 streichen ;
 Di Leich' ist sonder Grab / diß Grab ist sonder
 Leichen.

OWENUS

libr. Epigr. ad Heroïn, Stuart,
127.

Omnia salsa sitim pariant Potoribus ; Osi
 Lectori pariant Carmina nostrâ sitim.

Θ. B. A.



Qui



D. R.

Kurtze Anmerkungen
über sein

Epil-ersinnliche Grabe-schriften.



Encigter Leser. Di heutige Gewonheit hat etliche Anmerkungen / in dem ersten Drucke gebohren / welche ich dir wiederum überlifere. Daß solche wenig dinen / ist leicht zu bekennen / weil weder Gelehrte noch Ungelehrte vernüget werden; doch weil si di Bedanken des Urhebers / wi in einem Scharten bilde / zu entwerffen pflegen / haben wir das auf-gesätzte dißmal leicht behalten. Und zwar in der V. Grab-schrift bey den 3. Vers:

Durch Nerons Kleid gelegt. Nero ist ein sonderbahrer Liebhaber der Getichte gewesen / und hat / als ein geschickter Natürlicher Poet / unterschiedliche herrliche Sachen / der Nachwelt hinterlassen / auch solche auff offentlichen Schau-platz abgesungen. Vid. WILKIUS Orat. X. p. 218. Dahero sol auch / unter andern Seneca / bei Ihm sein angegossen worden / wi er sich / dem Kaiser zu Trug / der Poeterei befiß. Gleiches wird auch von dem Poeten Lucan beim IACITO in 15. Jahrb.
am 49.

am 49. Cap. berichtet / es habe Kaiser Nero/dessen gemachte Verse/allenthalben unter gedrucket/und dise publiciren zu lassen verboten. Besihe LIPSIUM Commentar. in hunc locum TACITI, den MOSCHEROSCH oder Phil. von Strenwalt im 1. Theil Satirisch. Gesichte/das VII. p. m. 239 und di Anmerkungen H. DAN. CASPERS, zu seiner wolgefäzten Epipharis 675. Verse der 1. Abhandel.

8. 3. Ich muß Agaven schlecht. Hir wird gesehen auß den Ort des Juvenalis Satyr 7. wann er spricht:

Latam fecit cum Statio Urbem,

Promisitque diem tandâ dulcedine captos

Ancit ille animos, tantaque libidine Vulgi

Auditor, sed cum fregit subsellia versu,

Esurit, intactam Paridi nisi vendat Agavem.

Besihe / wi solchen Ort der Unvergleichliche Caspar BARTHUS Adversar. Tom. I. libr. XXVII, cap. 17. p. m. 1304. 1305. erkläret. Eben von des Statius Armutt handelt auch Francisc. PETRARCHA de Remed. Utriusque Fortunæ libr. 2. Dialog. 9. p. m. 369.

7 1. Als ich war gang entzündt. Plinius der Aeltere ist im 56. Jahre seines Alters / Ann. Christ. 79. den 2. November / bei dem Berg Vesuv/als er den Ursprung desselben Feuers erforschen wolte/ersticket. Welche Unglückselige Bemühung weitläuffig beschriben. PLINIUS der Jüngere im 6 Buch der 6. Epistel / und auß demselben Joh. Ludwig GOTTFRID in Historisch. Chronic. am 4. Theil p. m. 346. Col. 2. DREXELIUS Amfod. Part. 1. Cap. 3. LANSIUS Oration. contra Galliam, p. n. 221. Von dessen sonderbahrem Fleisse /
wi

Wt auch seiner eigenen Nachahmung/befihe den Jüngern
 PLINIUM in der 5. Epistel des 3. Buchs an Marcum
 gegeben; und nach beliben MURETUM Volum. 2. O-
 rat. XV. | M. Christoph. POMARIUM, Fautorem
 meum observandum, Consiliario Scholastico p. m.
 191. Weit glückseeliger aber ist der Unvergleichliche A-
 thanas. KIRCHERUS gewesen/der alles dasselbe besichti-
 get / was jener verlangt/ und in seinem ewig wahren
 den Werke des Mundi Subterranei auffgezeichnet. Be-
 sihe auch Erasm. FRANCISCI in Ost. West. Indisch.
 Sinesischen Stats. gart. Part. 1.

II. 3. **Des Romes Junge blitz.** VELLEJUS
 PATERCULUS, nach dem er des Dizerons Tod be-
 schreibet / so bricht er im 2. Buch am 66. Cap. in dise
 nachdenkliche Worte heraus. Vivit vivetque per o-
 mnem seculorum memoriam: dumque hoc vel forte
 vel Providentiâ, vel ut cumque constitutum rerum
 Natura corpus, quod ille pœnè SOLUS ROMANORUM
 animo vivit, ingenio complexus est, Eloquentiâ illu-
 minavit, manebit incolume, comitem avi sui laudem
 Ciceronis trahet, omnisque Posteritas illius in Te scri-
 pta mirabitur, tuum in eum factum execrabitur, citi-
 usque in MUNDO HOMINUM, quam cadet. Wt
 Fulvia mit seinem Haupte verfahren und was derglei-
 chen mehr vorgangen / lehret Franc. FABRICIUS Hi-
 storiâ Ciceronis p. m. 146. weitläufftig

13. 3. **Ich ruffte Götter an.** Was Symmachus
 vor ein Man gewesen / weiset Prudentius libr. I. conr.
 Symmach. v. 634.

O Linguam miro verborum fonte fluentem
 Romani decus eloquii ; cui cedat & ipse
 Tullius ! has fundit dives facundia gemmas.
 Os dignam aeterno tinctum quod fulgeat auro!
 Si mallet laudare Deum , cui sordida monstra
 Pratulit, & liquidam temeravit crimine vocem.

Wi auch in Präfat. libr. II. v. 51. zu welchen Ort du dem
 Weitzium in Notis p. m. 749. auffschlagen kanst. Wi
 eifrig er den Götzen-dinst verfochten / zeiger SIGEBER-
 TUS Gemblacensis in Chronic. suo sub Anno Domi-
 ni 407. Jo. CUSPINIANUS in Comment. Consulium.
 Jacob. GODOFREDUS in Vit. Symmach. VICTOR
 GISELINUS in Prudent. libr. I. contr. Symmach.
 Comment. q. p. p. m. 488.

16. I. Der sich den Jupiter der Erden. Difes
 erzehlen JUSTINUS lib. V. cap. XI. §. 12. VALERIUS
 MAXIMUS libr. 9. cap. VI. Ext. Ex. I. §. I. CUR-
 TIUS libr. VI. cap. VI. Jo. FREINShemius Supple-
 ment in Histor. Curt. cap. I. libr. I. §. 13. & ex Politico
 GREG. THOLOZANUS libr. VI. de Rep. Cap. II. §. 7.
 p. m. 199. & SCHONBORner libr. 2. Politic. Cap. 26.
 p. m. 198. Woraus aber diese Benennung zu erst entsprofs-
 sen / erkläret aus Joseph. BENGORION libr. I. cap.
 4. der ruffinnige KIRCHERUS Oedip. Aegyptiac. P. I.
 Syntagm. I. cap. p. m. 101. es habe der Erzh-zauberer
 Neeranebus / König in Aegypten / bei der Olympia / un-
 ter der S. stalt des Jupiters geschlafen / von deme Alex-
 ander war gebohren worden. Dergleichen führet auch an
 erst angezogener Freinshem. daseibst S. 15. Wi aber
 hte

Hiryon Monsieur Balzac au livre nommè le Barbon wenig halten wolte/zeigen seine Worte: Il (le Barbon) rompt la teste à tout le Monde des aventures prodigieuses d'un Nestabis ou Nectanebo Roy d'Egypte; qui par le moyen d'une herbe inconnue & de quelques fleurs enchantées dont il bait la un buoquet à la Reyne Olympias, lui fit accroire qu'il estoit Jupiter Hammon, & entra sous ce masque dans sa plus estroite & dernière confidence.

19. 1. **Der Leichen hat befeelt.** Von des Theophrastus Wunder-curen schreibt vñ MELCHIOR ADAMUS in VII. Germanorum Medicorum. Von seiner Gold-wandelung MICHAEL NEANDER descript. Orbis terra Part I. G. 8 Von den Planeten-sigillen besihe THEOPHRASTEN selber in I. Buch Arcidox. Magica de sigillis Planetarum. Weil aber so vñ Urchet le so wol von seinem Leben / als Schrifften anzu-treffen / ist unnötig d'isimal mehr zu gedenken.

20. 1. **Ich starb eh ich erzeuge.** Es ist sehr denkwürdig / was di Spanischen Geschicht-schreiber ums Jahr der Geburt unsers Heilandes 923. erwehnen. Sancius Abarcas war noch ni gebohren / als der Barez Garciae Enecus / und di Mutter Uraca / von dem Arabern umgebracht ward: welcher aus dem verwunderen Leibe den arm rekte/n. so bald di Sancius Quevara sahe / zog er vñllig dessen Glieder heraus / daß er wunderbarlich gebohren / und nachmals auff den Thron erhaben worden. Eben dergleichen Wunder-Exempel hat sich so an Gorgien Epizoten zugetragen / von welchen VALERL

LERIUS MAXIMUS libr. I. c. VIII. Ex. V. Extern.

21. 3 **Durch dessen eigne Faust.** Di Worte der Clytemnestra / welche si gegen ihren Sohn Oresten gebrauchet / als er si umbringen wolte / sind zu befinden in Antholog. Graecorum Epigramm. l. 1. Tit. 30.

Ἡ ἕξιφος ἰθύνας, καὶ γαστέρας, ἠ κατὰ μαζῶν.

γαστήρ ἢ σ' ἐλόχευεν, ἀνεθρέψαντε μασσῶ!

Welche des Schlesiens Virgil / Dpiz zürlich also versähet:

Hir Brüste / da ist Leib: durch welches sol dein Schwerdt:

Der Leib hat dich geböhrt / di Brüste dich genährt.

Also redet auch Arippine unten in der 86. Grab-schrift. Anmerkung/welche du sehen kanst.

22. 1. **Der Held Multiades.** Vom Multiade und den vier nachfolgenden hat sowol weitläufftig / als zürlich der Politische Scribent / CORNELIUS NEPOS geschriben / dessen Worte meistens allhie ausgedrucktee worden.

26. 7 **Theben Thron in Purpur stund.** Wi diese berühmte Stad mit dem Epaminond sei gewachsen / und dessen Tode widerum vermindert / beschreibet erst angeführter NEPOS Examiond. cap. X. §. 4. POLYBIUS libr. VI. prolixè. VALERIUS MAXIMUS libr. 3. Cap. 3. Extern. Ex. V. §. 13. JUSTINUS libr. 6. cap. 8 §. 2. Derer götdne Worte hiber zu sähen wil di Kürze meines Vorhabens nicht zu lassen.

27.2. **Weil ihre Mutter st.** Argia eine Priesterin/als sie ward von ihren zweien Söhnen / Cleobe und Bithone / auff einen Wagen / in den Tempel der Juno geführet / bat si von der Göttin / daß si ihren Söhnen wolte / vor dise herrliche That / das allerbeste Gut der Wele geben / welche eilends und plötzlich zugleich mit einander darauff starben. Valer. Maxim. libr. 5. Cap. 4. Extern Ex. 4 §. 15. CICERO I. Tuscular. Quæstion. f. & Consolation. Lipsiano Operi in Tomo I. annexa p. 693 a. SUIDAS in Cræff.

28.3. **Di Sonne diser Erden.** Also redet auch der Auctor Oration. in Salmas. Obit. p. 3. Claud. Salmasius, Vir antiquâ generis nobilitate illustris, doctrinæ immensâ Varietate admirabilis, maximis in Republic. litterariam præmeritis insignis & Lugdunensis hujus Athenæi, immo ORBIS LITERATI UNIVERSI SOL CLARISSIMUS. Wi thöricht / ja recht findisch spricht des Salmasius Erk. feind. Jo. MILTONI. US contra Salmasium Præfat. Nihil elaborate, nihil dist. nctè, nihil quod sapiat, in lucem emittere aut solus aut potes: sed veluti Crispinus alter, aut Tzelzes ille Græculus, modò ut multum scribas, quàm rectè, non laboras: neq; si labores, valeas. Des Salmas sein Leben, beschreibet auch nicht uneben der Bilbelesene Mart. HANKLUS libro de Romanar. Rerum Scriptoribus P. I. CAP. XC.

29.3. **Zerrissen ward von Hunden.** Als Euripides bei Nacht von dem Abendmahl Archelaus / Königs in Macedonien nach Hause gehen wolte / hat Promerüs einer seiner Mißgünstigen, Hunde an Ihn gehalten / von

D iiii

benen

denen er zuriffen ward VALERIUS MAXIMUS, libr. IX. c. 12.

52. 3. Ein paar Geschwister sind. Von diser und den V. nachfolgenden Begebenheiten / kan auffgeschlagen werden Roulserens Trauer-geschichte / durch Martin ZEILERN überfeket / als di VIII. IV. XV. XXI. und II auff welche vornemlich gesehen worden.

52. 3. Der Christen Xenophon. Mit disen wie auch mit den Masinissen hat sich selber zuvergleichen belibet Julius Cäsar SCALIGER, wann er beim LIPSIO Centur. II. MISC. Ep. XLVI. also schreibet: Pugnavi (Jul. Scaliger.) pedes, eques, adolefcens, Juvenis: miles, Praefectus, certamine singulari, in obsidionibus, in campo civili, ad ludos equitum ordinarios, in excursionibus, in exercitibus. Sapius vici, aliquando victus sum, corpore, non animo: non Virtute, sed fato: sed ita, ut etiam adversi calus ipsi majori mihi fuerint honori propter egregia facinora, quam ipsis hostibus victoria. Quod si exempla non sunt odiosa, poterit illius (Paschalii) erga me amor ejus animum eo impellere, ut simul & Masinissam & Xenophontem componat, quod utriusque idea vix me unum exprimat.

53. v. I. Das Frankreich ehrte mich. Es wird gelibet auff des OWENUS seine scharffsinnige Beschreibung in Appendic.

Absentem nunc Gallia Te desiderat Unum:

Tum Tua Te tenuit Gallia, nullus eras.

Über seiner Zeit-Verbesserung sind alle höchst. bestürket worden / das auch Dan. HEINSIUS Orat. in Jos. Scali-

ger.

ger. Fun. herausbricht: De quo Opere (libri de emendando tempore) nemo unquam solus judicare potuit. Edidit immensum illud & Herculeum opus senex & affectâ ætate, in quo Chronicon Eusebii recenset, omnium Historicorum ac Chronographorum errores notat, totam sacram ac perfanam Antiquitatem illustrat. Desgleichen VOSSIUS libr. II. de Historic. Latin. C. XI. p. 296. JOS. SCALIGERI in hoc (Eusebianum) Chronicon Commentario, nihil excellentius, aut simile etiam interiores habent litteræ. Doch wil solches Companellen nicht allerdingß gefallen / denn du sehen kanst.

54. 2. **Mit dem Beredsamkeit.** Es ist auff die Worte Franc. BENCI gezelet worden Oration. Funebr. in Muret. p. m. 673. Ad MURETUM laudandum eo ipso, qui laudatur, Laudatore Opus esset, sed admonet etiam ELOQVENTIAM ipsam decessiste cum Homine ELOQUENTISSIMO.

55. 2. **Ein Gott der Klugen Welt.** THOM. REINESIUS l. Var. 2. Adviciis octies centum omnis generis Auctores, quantum Latium, nec Aristarchus, nec Varro, nec Plinius, nec Athenæus (quos omnium fuisse instructissimos, à multâ lectione nemo nescit) Casp. BARTHIUS in amplissimo Adversariorum Opere profitetur legisse; eosque nonnullos ita sibi deditos habet, ut eum non hujus tantum seculi, sed quorumvis ceterorum Philologis & Criticis præferre non dubitent; & simile ab uno Homine nihil unquam in litteras missum videri posse velint. Vid. Jos. BARTH. de seipf. Præf. in Anim. ad Claud. qv. extr. & Præf. ad Lector. Tom. I. Adv. qu. f. D 9 Unten

Unter seinen Bildniß in bemelten Adverlariorum Opere stehet solche Lobsschrieffe:

ANTI ΘΕΟΝ· ΤΟΤΕ· ΧΡΗΜΑ· ΒΡΟΤΩΝ, ΜΕΓΑ,
ΘΑΤΜΑ. ΘΕΩΝΤΕ

ΕΜΨΥΧΟΝ. ΕΙΣΟΡΟΩΝ. ΣΤΝ. ΓΑΚΤΕΡΙ·
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗΝ.

ΒΑΡΤΙΑΔΗ. ΚΑΛΟΝ. ΕΙΠΕ. ΧΡΟΝΟΝ. ΚΟΚ-
ΜΗΤΟΡΙ. ΠΑΝΤΩΝ.

ΕΛΛΑΚΤΕ. ΑΤΣΟΝΗΤΕ. ΤΟ. ΣΟΝ, ΚΑΕΟΣ.
ΑΙΘΕΡΑ. ΒΑΙΝΕΙ.

Besiehe auch Thom. MAGIRUM in Onomatolog. Tit. BARTH.

LXIV. 2. In eine Schrift versteckt. Raymundus Lullus hat in seiner einzigen Grossen Kunst mehr Wunder verborgen/als sattsam zu begreifen. Wi hoch Jhn aber theils erhoben/theils verlachtet/mehr aus Eigenen unvermögen als aus Grundrichtigen Urtheile/ sind alle Bücher vol/ und hat den Lullum nichts desto weniger hervor gesucht der Welt, beruffene und ausbündig, rissinnige P. ATHANAS. KIRCHERUS in seiner ARTEMAGNASCIENDI five COMBINATORIA, welcher wol verstanden/wi weit mit ihren Erklärungen LUPE-TUS, LAVINETa, Corn. AGRIPPA JORDANUS, von rechten Zwecke entfernet/ und wi hoch vil durch die Lullianische Alphabeta gestigen. Besiehe Nicol. CAUSINum in LULLI Vita & KIRCH. Præfat, ac Libr. I. CAP. III. p. 3. laudat. libr.

71. 2. Dem träumte/wi Jhn hätte/ In Bengala träumte einem Moren-knecht des Nachts/er werde vom Tiger

Tiger hinweg genommen: Derhalben verbirgt er sich drauff di folgende / unter den Ueberlauff des Schiffes. Nichts desto weniger kommt selbige Nacht ein Tiger / da di andern alle schlaffen / ins Schiff / un verleset keinen / ohn allein disen Träumler / denn er mit sich darvon trug. Erastus FRANCisci in seiner hochgelährten Schau-Bühnen 2. Versamlt. p. m. 244. Es sollen aber di West-Indianischen Tiger / nur allein di schwarzen / und nicht di Weissen Leute anfallen Ja nach des von Einschotten bericht / wann ein Mohr und Weißer bei einander ligen und schlafen / so werde der Tiger den Weissen nicht berühren / den Schwarzen aber hinweg tragen.

77. 3. **Es kam von einem Stein.** OWENUS
libr. II. Epigramm. IX. in Chymicum:

Rem decoxit iners Chymicus, dum decoquit aurum,

Et bona dilapidat omnia pro lapide.

Welches ich also verteutsche:

Es wende der Gold-Chimist sein Geld auff einen stein:

Verfocht das eigne Gut und muß ein Bettler sein.

Videat, MAGIRUS Polymnem. p. m. 356.

86. 8. **Drum ward durch ihre Brut.** Di durch / dē Sohn entseelte Agrippine ist durch den hoch-Feigenden Rith. Daniel CASPERS. welcher / in den Trauer-Spielen unvergleichlich ist / widerum beselet und so Welt-bekand worden / daß unndthig scheint mehr ihr er zu gedencken. Der nettredende SARBIEV führet si also in seinen Buche Epigramm. LVII. ein:

Quo gladium vibras? Utero mammisne minaris!

Ah reprimat cæcus barbara tela furor!

Lactabam mammis, utero te, nate, ferebam:

Dignus erit veniã forsan uterque locus.

Erramus, Qui te miseras malè fudit in auras,

Dignus uterque mori: Cæsar utrumque ferit.

Welches ich also versähe:

Wo sol dein Schwert hinein? Schau hir den Leib
und Brust!

Ich daß dein blinder Grimm erstaunt: ob solchem
Wüthen!

Der Leib trug dich / mein Sohn / di Brüste gaben
kost!

Du soltest Gruß und Kuß stat blanker Dolcher bitten.

Doch nein: daß du mein Kind / verdin ich dieses auch.

Stoß / Kaiser / durch di Milch! Stoß / Mörder / durch
den Bauch!

99. 2. Ich schätzte den Homer. Zoilus hatte
dieselben Bücher / welche er wider Homern verfertigt /
dem Egypter Könige Ptolemæus zu geschriben / in Hoff-
nung / eine grosse Belohnung darvor zu empfangen.
Als es aber umsonst: und er aus Mangel / um etwas zu
bitten gezwungen ward: antwortete der König: Er ver-
wundere sich / daß Homerus / der vor so vil Jahren ge-
storben / noch so vil tausend Menschen versorgen könne;
Zoilus aber / der doch gelehrter / als jener wäre / solte
mangel leiden. Endlich ward er von einem Felsen her-
ab gestürzt. ERASMUS Chiliad. II. Cent. 3. Adag.
VIII. p. m. 496.

Über

Über di Zugabe.

1. 4. **Wi Aeschilus erblafft.** Als Aeschilus den Einfall des Hauses ernstlichen wolte / und sich auff einen Ort an di Sonne im Blanken Felde setzte / floh gleich ein Adler über ihn / und liß eine Schnecke auff sein kahles Haupt / daß jener vor einen Stein ansah / herab fallen / der ihn erschlug. Val. Max. libr. IX. cap. XII. de Mortib. non Vulgar. Extern. Exempl. 2. & Foppius ab Azemâ libr. 1. dissent. Jur. Civil. 17.

3. 3. **Mich schätzt der grosse Lips.** Lipsius der stattliche Scribent ist von Jugend auff ein sonderbarer Liebhaber der Hunde gewesen / wi er selber Centur. 2. Misc. Ep. LXVIII. berichtet / und gedencket vornemlich / in seinem XLIV. Send - schreiben des I. Hundert. an di Niderländer unter andere vielen Lesens - würdigen Sachen / und recht seltenen Wunder - Beispilen / in denen sonderlich mehr als zuvortrefflich scheinet / des Saphyrs / Mopsulus / Mopsus. Unter allen dreien aber ist diser Saphyr am allerliebsten Ihm gewesen / wi solches di LXXXIX. Epistel des 3. Hundert an di Niderländer satzsam bezeuget ; Wo er seinen Tod ausführlich beschreibet / Grab - verse hinzusetzet / und unter andern dieses Scherz - Grab auffgerichtet :

HÆCA-

HECATÆ SACR.
 SAPHYRUS DOMO BATAVUS
 DELICIUM LIPSI, DECUS CANUM,
 INGENIO, LEPORE, FORMA,
 H. S. E.
 TRISTI FATO EREPTUS,
 ET FERVENTIBUS AQVIS MERSUS,
 CUM VIXISSET LÜSTRA, PLUS TRIA.
 O HERI DOLOR!
 TUUM, LECTOR, ADDE
 QVISQVIS LIPSIUM AMAS, IMO
 QVISQVIS ELEGANTIAM AUT LEPOREM
 AMAS
 QVORUM ISTE THESAURUS ERAT.
 ABI, FLORES SPARGE
 SI NON LACRYMAS.
 PLANGEBAT ET PANGEBAT
 J. LIPSIUS, OLIM, HEU, DOMINUS,
 V. KAL. SEPTEMBR. ∞ 1361.

7. 1. Dem Keines zuvergleichen. Wir haben bei die-
 sem Grabe di Epistel aus der Cent. Misc. I. des J. LIP-
 SI, einer rechten Sonnen der Gefährten / vor Augen
 gehabt / welcher des Elephanten wundere Natur mit
 sehr eben lebens-würdigen Exempeln beweiset.

8. 1. Den Hals bezirte Gold. Hir habe ich auff
 di anmüthige Begebenheit gezelet / welche der scharf-sinni-
 ge JULIUS CÆSAR SCALIGER Exercit. CCCXXVI.
 de Subtilitate ad Cardan. erzehlet / es habe ein Künstler
 einem Floh um den Hals ein güldnen Kettchen gema-
 chet /

Wer / und weil si konte gefasset werde / also seine Ergehung
damit gehabt.

9.6. Verübt er rechtes Recht. Es wird gezilet / wē
auch sonst in disen ganken Scherz grabe / auf den Grund
gelahrten HEINSIUM, welcher in der artlichen XXIV.
Scherz, und Kunst, rede also saget: Syllam quidem
hercule, terrarum Principem, qui bis Mithridatem, bis
Marium devicit, qui Athenas profligavit ac evertit,
ferro Italiam ac cædibus miscuit, facto simul agmine
invasere. Quid Arnulphos, Antiochos, Herodas,
Maximinianos, Pheretimas, Honorios, commemo-
rem aut Cassandros, Reges omnes Principesq; Ne ad
Privatos nunc eam. Cum quibus sine ferro aut milite
congressi, illustrem ac præclaram Victoriam tulere.
Ut meritò, si quicquam judico, usurpare de se illud
reus noster possit,

Εἰμὶ Φθείρ ἀνδρῶν δαμνῶν, δαμάτωρ δὲ Τυργῶν,
Τῆς ἰσχυρᾶ λαοχῆτος Φθείρ Θείμιδος Ἰερρῶν.

9.12.13. Manch Indianer sol. Bei den India-
nern ist ein Volk / welche das Platonische Wunder-thir/
diē. so hoch halten / daß si solchem freie Herberge vergön-
nen / und den Gebrauch haben / wann es sich zu gewalt-
sam gehaußet / den Priester aus der Wüsten ruffen / der
mit seinen geweihten Händen solche fänget / si auff sein
Haupt nimmet / und hernach ernähret. Andere verbergen
dise gefangene in den Mauer-rißen / und so einer si tödren
will / bitten si mit thränenden Augen / daß man solte in ih-
rer Gegenwart nicht so grausame That begehen. Ja
wann si nichts ausrichten / so werden si idweder leben mit
Golde theuer erkaußen.

Doch

Doch genug vor diesmal. Wem diese und dergleichen Scherz-gräber misfallen / der wisse / daß alles einen Wechsel liebe / und wi selbst der Prediger Salamo spricht / zur seiner Zeit geschehe. Es mag MARINO, aus seines Adonis VIII. Lide / mit dem Casparianischen hoch- teutschen Lippen / antworten:

Du / dessen heilig schein der Kurkweil widerstrebet /
Nicht suche Sauerreig der ernstten Sitten hir /
Wer nur den Mangel merkte / der an dem guten fle-
bet /

Der bricht di Dornen nur / verschmäht der Rosen- zir.
Kurk: Es bleibet darbei / was di Venusinische Sirene in
ihren Büchern de Arte Poeticâ gesungen / mit, deren
Worten wir schlüssen:

Bald zilt auf Mus / bald Lust / der Vorsatz der Poeren /
Bald schwestert dis ihr Kil mit dem was hoch von nö-
then :

Wer seine Leser lehrt und si zu gleich ergene /
Krönt billich aller Lob / und wird sehr hoch geschätzte.

H. B. A!



AB 154 257

ULB Halle
003 138 542

3

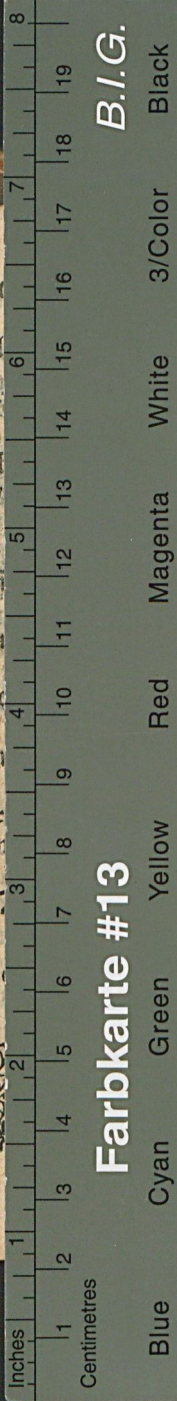


56.

VD 17

R





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

2. 3!

in Kuhlmanns
erbliche Sterblichkeit
Oder
wert Spiel-ersinnliche
Witzige
be-schriften/



im zweitemahl gedruckt.

Zu S C A W
des Carol Adolph Müller
1671.

